



DAS THEOLOGISCHE HERZ IM CHRISTUSFORUM

WERTEKANON ChristusForum Deutschland

Textstand 07.12.2023

Präambel

Als ChristusForum Deutschland sind wir ein Netzwerk christlicher Gemeinden und Werke, die sich durch gemeinsame Glaubensüberzeugungen und Werte verbunden wissen. Wir teilen das Apostolische Glaubensbekenntnis und die Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz (1846, überarbeitet 2018).

Wir glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes und Erlöser der Welt, der seine Gemeinde beauftragt hat, das Evangelium allen Menschen zu verkündigen, und die zu taufen und zu lehren, die an ihn gläubig geworden sind.

Wir lehren die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist aufgrund des Glaubens an Jesus Christus; wir bekennen uns zur Gemeinschaft der Gläubigen.

Wir erwarten die Wiederkunft Jesu Christi, die Vollendung seines Reiches, die Auferstehung der Toten, das Gericht über alle Menschen sowie eine neue Schöpfung.

Wir vertreten Glaubens-, Gewissens- und Versammlungsfreiheit, die Trennung von Kirche und Staat, das Prinzip der Selbstständigkeit lokaler Gemeinden, sowie ihren verbindlichen Zusammenschluss zu einer Glaubensgemeinschaft innerhalb einer kirchlichen Körperschaft.

Die biblisch-theologischen Werte im ChristusForum Deutschland

Unser Wertekanon hat das Ziel, die in der Präambel formulierten Aussagen in entscheidenden Punkten zu präzisieren, sowie weitere Aussagen als Kernwerte zu benennen. Gemeinden, Werke oder Einzelpersonen, die zum ChristusForum Deutschland gehören, teilen die folgenden Werte und respektieren die darin enthaltenen Grenzen und Freiheiten.

JESUS CHRISTUS – Wir glauben, dass sein Tod am Kreuz mit Gott versöhnt

Jesus Christus ist der Sohn Gottes, ganz Mensch und ganz Gott. Er kam, um Gott vollkommen zu offenbaren. Er starb stellvertretend und freiwillig aus Liebe am Kreuz, um alle Menschen, die an ihn glauben, mit Gott zu versöhnen. Sein Kreuzestod überwindet die Trennung von Gott, die wir Menschen durch unsere Rebellion gegen Gott und seine Gebote verschuldet haben.

Jesus Christus ist körperlich auferstanden, er herrscht vom Himmel aus und wird als König aller Könige wiederkehren, um sein Reich zu vollenden. Als Richter wird er die Entscheidung über das endgültige Schicksal jedes Menschen zum ewigen Leben mit Gott oder zur ewigen Trennung von Gott treffen.

Weil allein der Glaube an Jesus Christus mit Gott versöhnt, treten wir allen Umdeutungen des Evangeliums entgegen. Wir lehnen Lehren ab, die Sünde verharmlosen, den Menschen prinzipiell für gut erklären und den Sühnetod Jesu unnötig machen.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

Röm 1,16-17: Wir schämen uns des Evangeliums nicht.

Röm 3,21-31: Allein der Glaube an Jesus Christus versöhnt mit Gott.

Joh 10,18: Jesus hat sein Leben freiwillig und absichtlich hingegeben.

2Kor 5,18-21: Gott versöhnte uns mit sich selbst.

Mt 25,31-46: Jesus entscheidet als Richter über das endgültige Schicksal der Menschen.

Gal 1,9: Wir dürfen kein anderes Evangelium predigen.

NACHFOLGE – Wir lernen von Jesus und folgen ihm

Jesus ist unser Vorbild. Wir gehen in seinen Fußstapfen und lernen von ihm, in Ehrfurcht auf Gottes Wort zu hören und unseren Mitmenschen liebevoll und aufrichtig zu begegnen. Die Ausrichtung auf Jesus Christus prägt unser Gottes- und Menschenbild, sie bestimmt unsere Selbstwahrnehmung und unsere Haltung gegenüber allem, was Gott geschaffen hat. Aufgrund unserer Identität als gerechtfertigte Kinder Gottes richten wir unseren Lebensstil an seinen Maßstäben aus und dienen mit den Gaben, die Gottes Geist uns gegeben hat.

Weil wir den anderen höher achten als uns selbst, begegnen wir Andersdenkenden in einer offenen und lernbereiten Haltung, ohne eigene Überzeugungen aufgeben zu müssen. Wir respektieren unterschiedliche Frömmigkeitsstile und suchen die Gemeinschaft mit allen, die Jesus in Wort und Tat nachfolgen.

Uns steht es nicht zu, andere herabzusetzen oder zu verurteilen, doch wir sehen Grenzen der Zusammenarbeit, wo offenkundige Sünde, Unbußfertigkeit oder destruktive Lehre

toleriert und gerechtfertigt werden, oder wo Jesus nicht als Herr, sondern nur als Impulsgeber für das persönliche Leben gesehen wird.

Jesus, der seinen Jüngern die Füße wusch, ist unser Vorbild in dienender Leiterschaft. Er ist unser Meister und Lehrer, während wir einander als Brüder und Schwestern begegnen. Wir setzen keine unfairen und manipulativen Machtmittel ein, um Ziele zu erreichen. Übergriffige oder verletzende Verhaltensweisen (verbal, körperlich, sexuell, materiell) haben im ChristusForum Deutschland keinen Platz. So folgen wir dem König, der gekommen ist, um zu dienen und sein Leben zu geben.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

1Pt 2,21: Wir gehen in den Fußspuren Jesu.

Phil 2,1-11: Wir achten einander höher als uns selbst.

Mt 7,1; Röm 14,4: Wir verurteilen andere nicht.

Mt 18,15-20; 1Kor 5,2.12: Es gibt Grenzen der Gemeinschaft bei offenkundiger Sünde und Unbußfertigkeit.

Tit 3,10-11: Es gibt Grenzen der Gemeinschaft bei destruktiver Lehre.

Joh 13,1-17: Jesus wäscht seinen Jüngern als Zeichen des Dienens die Füße.

Mt 23,1-12: Jesus ist unser Meister und Lehrer, während sich seine Jünger als Geschwister begegnen.

Mk 10,45: Jesus kam, um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.

GEMEINDE – Wir sind in Christus vereint

Wir glauben, dass die Gemeinde die von Gott berufene Gemeinschaft der Menschen ist, die durch den Glauben an Jesus Christus von Sünde erlöst und gerecht gemacht wurden. Mit dem Kreuzestod seines Sohnes hat Gott einen hohen Preis bezahlt, um sie als sein Eigentum zu erwerben. Ihre Existenz bezeugt die Größe und Weisheit Gottes in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

In der Gemeinde werden Menschen unterschiedlichster Herkunft und Prägung *eins* in Christus. Sie verbindet *ein* Herr, *ein* Geist, *ein* Glaube, *eine* Taufe, *ein* himmlischer Vater und *eine* Hoffnung. Weil sie durch Christus versöhnt wurden, streben sie nach versöhnten Beziehungen. Weil ihnen vergeben wurde, können sie einander vergeben. Gemeinsam wachsen sie darin, Jesus nachzufolgen.

Jesus verheißt, seine Gemeinde zu bauen. Sie ist *sein* Bauwerk, *seine* Braut und *sein* Leib, in dem sich gläubige Menschen zu Gliedern verbinden, um einander und der Welt mit den unterschiedlichen Gaben zu dienen, die Gottes Geist ihnen souverän verleiht.

In der Taufe auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes nehmen Menschen, die zum Glauben kamen, den Tod und die Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus für sich in Anspruch. Sie bekennen seine Herrschaft über ihr Leben. Im Abendmahl verkündigen sie gemeinsam mit ihren Glaubensgeschwistern den Kreuzestod ihres Herrn, die gemeinsame Verbindung mit ihrem Haupt Jesus Christus und die Hoffnung auf seine Wiederkunft.

Weil sich Gemeinden im ChristusForum Deutschland als Teil des weltweiten Leibes Christi verstehen, suchen sie aktiv den Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Kirchen, die Jesus in gleicher Weise nachfolgen.

Sie lehren und leben das Priestertum aller Gläubigen, weil *alle* Christen berufen sind, Gott zu dienen. Die Leitungsstrukturen lokaler Gemeinden orientieren sich am neutestamentlichen Vorbild.

Die praktische Gestaltung des Gemeindelebens, wie die äußeren Formen des Gottesdienstes (z.B. die organisatorische Form des Abendmahls oder wie sich der Einsatz von Geistesgaben ausdrückt), liegt in der Verantwortung der lokalen Gemeindeleitung. Gleiches gilt für „Ordnungsfragen“ wie die Frage nach dem Dienst von Frauen und Männern in der Gemeinde.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

1Kor 6,20: Die Gemeinde (in Korinth) wurde um einen hohen Preis „erkauft“.

Eph 3,10: Durch die Gemeinde verkündet Gott den Mächten und Gewalten seine konkurrenzlose Weisheit.

Eph 2-4: Christus bewirkt Einheit. - Eph 4,4: *Ein* Leib, *ein* Geist, *eine* Hoffnung, *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe.

Joh 17: Jesus erbittet von seinem himmlischen Vater, dass seine Jünger *eins* sind.

Gal 6,10: Christen tun anderen Menschen Gutes, besonders aber ihren Glaubensgeschwistern.

Röm 6,1-11: In der Taufe nehmen Menschen, die zum Glauben kamen, den Kreuzestod und die Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus für sich in Anspruch.

1Kor 11,26: Im Abendmahl verkünden Christen den Kreuzestod Jesu und die Hoffnung auf seine Wiederkunft.

Gal 3,28: Unabhängig von Nation, Kultur, Stand und Geschlecht haben alle Christen den gleichen Zugang zu Gott.

1Pt 2,5.9; Off 1,6: Das neutestamentliche Gottesvolk ist als heiliges und königliches Priestertum berufen.

1Tim 3,1-13; Tit 1,5-9: Älteste und Diakone mit entsprechenden Kennzeichen geistlicher Reife bilden das neutestamentliche Vorbild der Leitungsstruktur einer Gemeinde.

1Kor 14,26-40: Den Einsatz von Frauen und prophetisch begabten Menschen im Gemeindeleben regelt Paulus im Rahmen von „Ordnungsfragen“ (V.40).

DIE BIBEL – Wir richten Lehre und Leben an Gottes Wort aus

Die ganze Heilige Schrift ist von Gottes Geist inspiriert. Durch sie offenbart sich Gott, der Schöpfer, uns Menschen. Sie zeigt uns den Weg auf, wie wir Menschen in die ungetrübte Gemeinschaft mit Gott zurückfinden und als Versöhnte leben können.

Unabhängig von unserem Verstehen, Urteilen und Ringen ist die Heilige Schrift in allen ihren Teilen absolut zuverlässig und vertrauenswürdig.

Da menschliche Erkenntnis immer bruchstückhaft ist, sind wir uns der Begrenztheit unserer Bibelauslegungen bewusst. Wir suchen den Diskurs mit Gläubigen in Gegenwart und Geschichte, um zu tragfähigen theologischen Überzeugungen zu gelangen. Was wir verstehen und lehren, muss durch die Bibel selbst hinterfrag- und korrigierbar bleiben.

Methoden der Auslegung, die die Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit der Bibel in Frage stellen, entsprechen nicht unserem Verständnis des Wortes Gottes. Sachkritik, die biblische Aussagen dem menschlichen Urteil unterzieht, ist keine angemessene Antwort auf die Offenbarung Gottes in der Schrift.

Die Bibel ist für uns der verbindliche Maßstab für Lehre und Leben. Wir treten für diese Grundhaltung der Bibeltreue ein und wollen die Aussageabsicht von Bibeltexten in ihren literarischen, historischen und kulturellen Zusammenhängen verstehen, um sie für unsere Gegenwart anzuwenden.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

Mi 6,8: Gott teilt sich in seinem Wort mit.

Mt 5,17-20: Kein Jota oder Strichlein vom Gesetz wird vergehen.

2Tim 3,16-17: Die ganze Heilige Schrift ist von Gottes Geist inspiriert.

2Petr 1,21: Weissagungen der Schrift haben keinen menschlichen, sondern göttlichen Ursprung.

1Kor 13,12: Menschliche Erkenntnis ist Stückwerk.

2Tim 4,3: Viele hören auf (Bibel-)Lehrer, die das sagen, was man gern hätte.

2Pt 3,16: Manche verdrehen die Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

GOTTES SCHÖPFUNG – Wir achten, was er schuf

Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde und somit der Ursprung aller Geschöpfe und Dinge, die wir im Universum vorfinden.

Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild. Von der Gottesebenbildlichkeit leitet sich die bedingungslose Würde jedes Menschen ab, die wir achten, indem wir jedem Menschen in einer Haltung der Wertschätzung und Liebe begegnen.

Als Ebenbild des dreieinigen Gottes, der in seinem Wesen eine Gemeinschaft bildet, ist auch der Mensch auf Beziehung hin angelegt. Im Doppelgebot der Liebe wird erkennbar, dass der erste und höchste Auftrag für Gottes Ebenbilder in einer liebevollen, gelingenden Beziehung zu ihm und untereinander besteht. Die Liebe zu Gott und zu Menschen, wie sie uns in Jesus Christus unvergleichlich vor Augen steht, soll Dreh- und Angelpunkt im ChristusForum Deutschland sein.

Das Privileg, Gottes Ebenbild zu sein, bedeutet zugleich auch Verantwortung für die Schöpfung, die uns Menschen anvertraut wurde, um sie zu bebauen und zu bewahren. Die Verheißung, dass Gott eines Tages einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, entbindet uns nicht von diesem Auftrag. Wir leben mit dem Bewusstsein, dass sich viele Geschöpfe und Generationen *eine* Erde teilen. Daher gehen wir verantwortlich mit ihren Ressourcen um.

Gott schuf den Menschen als geschlechtliches Wesen in binärer und komplementärer Zuordnung als Mann und als Frau. Die Folgen des Sündenfalls betreffen zwar jede Facette der gefallenen Welt und des Menschseins - einschließlich der Sexualität -, dennoch bleiben Ehe und Familie nach biblischem Zeugnis göttliche Grundordnungen. Die Ehe von Mann und Frau inklusive ihres Potenzials zur Gründung einer Familie bildet unser Leitbild zur Beantwortung sexualethischer Einzelfragen. Die Orientierung an diesem Leitbild beinhaltet die hohe Wertschätzung enthaltsamer Ehelosigkeit.

Wir achten, was Gott schuf. Wir erfreuen uns an der Schönheit und Genialität der Schöpfung, aber verehren nichts Geschaffenes, sondern den Schöpfer selbst.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

1Mo 1,27: Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild.

1Mo 3; Jak 3,9: Der Sündenfall wirkt sich auf jede Facette der Welt und des Menschseins aus, aber hat die Gottesebenbildlichkeit des Menschen nicht vollständig zerstört.

1Mo 2,18: Gott schuf den Menschen als Beziehungswesen.

Mt 22,34-40: Im Doppelgebot der Gottesliebe und Nächstenliebe kommt das zentrale Anliegen Gottes zum Ausdruck.

1Kor 13: Liebe soll unsere Grundhaltung gegenüber allen Menschen sein.

1Mo 2,15: Gott hat den Menschen beauftragt, die Erde zu bebauen und zu bewahren.

1Mo 1,27; 2,23-24: Gott schuf den Menschen als geschlechtliches Wesen in binärer, komplementärer Zuordnung als Mann und als Frau. Er stiftete die Ordnung der Ehe, deren Grundelemente als Verlassen der Eltern (Selbstständigkeit), Anhängen (Verbindlichkeit) und Ein-Fleisch-werden (körperliche Verbindung) in 1Mo 2,24 erkennbar sind.

1Kor 7,38: Während die Ehe nach den Worten von Paulus „gut“ ist, ist die enthaltsame Ehelosigkeit im Blick auf das Reich Gottes „besser“.

Röm 1,25: Es gilt, dem Schöpfer die Ehre zu geben - und nicht dem Geschaffenen.

GOTTES MISSION – Wir folgen seinem Auftrag

Wie Jesus von seinem himmlischen Vater in die Welt gesandt wurde, so sind auch wir beauftragt, sein Evangelium in die Welt zu tragen. Das Bestreben, Menschen zum Glauben an Jesus Christus zu führen, gehört zum Selbstverständnis der Gemeinde nach neutestamentlichem Vorbild.

Weil wir Gottes Auftrag folgen, setzen wir uns aktiv dafür ein, dass Menschen hierzulande und weltweit hören, dass Jesus Christus auch ihre Hoffnung ist. Weil das Evangelium Sprach- und Kulturbarrieren überwindet, geschieht Gemeindebau im ChristusForum Deutschland interkulturell.

Wir favorisieren keine bestimmte Methode der evangelistischen Verkündigung, denn wir verstehen Evangelisationen, missionarische und sozialdiakonische Projekte, Gemeindegründungen oder einen missionalen Lebensstil als Ausdrucksformen des gleichen Anliegens. Jedoch sprechen wir uns gegen die Verkündigung eines verkürzten Evangeliums aus, das den Menschen unrealistische, biblisch nicht haltbare Heilungs-, Wohlstands- oder Wohlfühlversprechen macht, die Sünde und das Gericht Gottes nicht ernst nimmt oder das stellvertretende Sühneopfer Jesu relativiert.

Bibeltexte und fokussierte Aussagen:

Joh 14,6: Kein anderer als Jesus ist der Weg zum himmlischen Vater, er ist die Wahrheit und das Leben.

Joh 20,21: Wie Jesus von seinem himmlischen Vater in die Welt gesandt wurde, werden wir von ihm gesandt.

2Kor 5,20: Wir treten im Auftrag von Jesus Christus als seine Gesandten auf.

Mt 24,14: Es ist das erklärte Ziel Gottes, dass das Evangelium auf der ganzen Erde verkündigt wird.

1Tim 2,4: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Mt 28,19-20: Jesus gibt seinen Nachfolgern den Auftrag, alle Nationen zu Jüngern zu machen, sie zu taufen und zu lehren.

